

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 7

Artikel: Die Bedeutung der Schiessschule Walenstadt für die Armee

Autor: Alboth, Herbert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bedeutung der Schiessschule Walenstadt für die Armee

Oberstleutnant Herbert Alboth, Liebefeld

Eingeladen von der Gruppe für Ausbildung im Eidgenössischen Militärdepartement, erhielten Vertreter der Schweizer Presse und Behördemitglieder der interessierten Standortgemeinden Gelegenheit zu einer mit Demonstrationen verbundenen Besichtigung der Schiessschule Walenstadt. Eingeführt vom Waffenchef der Infanterie, Divisionär Robert Treichler, und dem Schulkommandanten, Oberst i GSt Arnold Zellweger, und seinen Mitarbeitern, wurde ein instruktives Programm geboten, bereichert durch den guten Einsatz der Übungstruppe, dem Aargauer Füs Bat 57. Wichtigste Aufgabe der Schule ist nach wie vor die Ausbildung der angehenden Einheitskommandanten, vorab der Infanterie, in jährlich vier Schiessschulen von je drei Wochen Dauer. Diese Schule, die jeweils 100 Leutnants und Oberleutnants vor dem Besuch der Zentralschule und dem Abverdiene ausbildet, lehrt, wie eine Kompanie für das Gefecht auszubilden und im Feuerkampf erfolgreich zu führen ist. Der theoretische Unterricht umfasst 40 Stunden, während für Demonstrationen und Übungen 27, für die Ausbildung an Waffen und Geräten 40 und für die Übungsleitertätigkeit 60 Stunden vorgesehen sind.

Anspruchsvolle zweiwöchige Nahkampfkurse vermitteln jedes Jahr rund 200 freiwillig teilnehmenden jungen Zugführern eine erweiterte Befehls- und Gefechts-technik und das Rüstzeug für den Kleinkampfeinsatz von Zügen und Detachementen. Ein weiteres Ausbildungsziel dieser Kurse ist die Brevetierung für die Berechtigung, militärische Sprengungen durchzuführen und Blindgänger zu vernichten. Wichtig sind auch die obligatorischen Minenwerfer-Schiesskurse von ein

und zwei Wochen Dauer, für jährlich über 200 Minenwerfer-Zugführer. In besonderen Schiess- und Nahkampfkursen werden künftige Instruktoren aller Waffengattungen mit der Infanterie-Gefechtstechnik vertraut gemacht, um sie als Übungsleiter von Gefechtsschiessen zu schulen, eine Ausbildung, die in der Militärschule I der Eidgenössischen Technischen Hochschule für Instruktionsoffiziere integriert ist. An diesen Kursen nehmen auch Schüler der Zentralen Schule für Instruktionenunteroffiziere in Herisau teil. Damit die militärischen Chefs nicht nur auf dem Papier, sondern möglichst wirkungsvoll ausgebildet werden können, leistet während jeder Schiessschule ein Füsilierbataillon seinen Wiederholungskurs als Übungstruppe in Walenstadt, für jeden Truppenkörper ein Dienst mit besonderem Gewinn.

Überprüft die künftige Bewaffnung und Ausrüstung der Infanterie

Der Schule angeschlossen ist eine permanente Versuchsequipe. Waffen, Munition und Ausrüstungsgegenstände, die bei der Infanterie eingeführt werden, sind «Walenstadt-geprüft». Drei Instruktoren, ein technischer Adjunkt und zwei zivile Facharbeiter bilden die Equipe, sie erprobt künftiges Material, schlägt den verantwortlichen Instanzen die allfällige Beschaffung vor, erarbeitet später die notwendigen Reglemente und leitet die Einführung bei der Truppe. Im Dienste der Armee stehen auch die umfangreiche Expertentätigkeit und die Führung der Kontrolle über die Ausweise aller Spreng- und Blindgängerspezialisten der Truppe, deren Berechtigung alle fünf Jahre in praktischen Repetitionsübungen bestätigt wer-

den muss. Jedes Jahr werden durch die Schule 400 bis 500 Ausweisinhaber aufgeboden, um dauernd über genügend Spezialisten zu verfügen. Die Expertentätigkeit erstreckt sich auch weiter auf die Begutachtung der Sicherheit von militärischen Schiessplätzen und bei Schiess- und Sprengunfällen auf Abklärungen im Dienste der militärgerichtlichen Untersuchungsorgane.

Einsatz im Dienste der Öffentlichkeit

Die Schiessschule Walenstadt trägt viel dazu bei, im ganzen Lande die Sicherheit

1/2 Modell des neuen und leichten Kampfanzeuges, Vor- und Rückseite, der in Walenstadt geprüft wird.

3 Der Versuchseinsatzwagen im Gelände

4 Der Entscheid ist gefallen. Das neue Modell des Sturmgewehrs soll die Patrone vom Kaliber 5,6 verfeuern. Hier ein Vergleich.

5 Die neue HG 80

6 Die HG 80/72

7 Neue Leuchtpistole und Munition

8 Demonstration der Treffererwartung

9 Um teure Munition zu sparen, wird ein Simulator mit der Panzer-Abwehr-Lenkwanne «Dragon» eingesetzt.

10 Auf dem Schiessplatz Paschga wird instruktiv über den scharfen Einsatz im Rahmen eines Kompanie-Gefechtsschiessens orientiert...

11 ...während die Kader mittels eines Geländemodells eingewiesen werden und ihre Befehle erhalten.

12 Künftige Einheitskommandanten folgen einer Demonstration. Rechts der Schulkommandant, Oberst i GSt Arnold Zellweger. Fotos: Herbert Alboth



Ich bestelle ein **Abonnement**
zum Preis von
Fr. 27.50 pro Jahr

Grad: _____

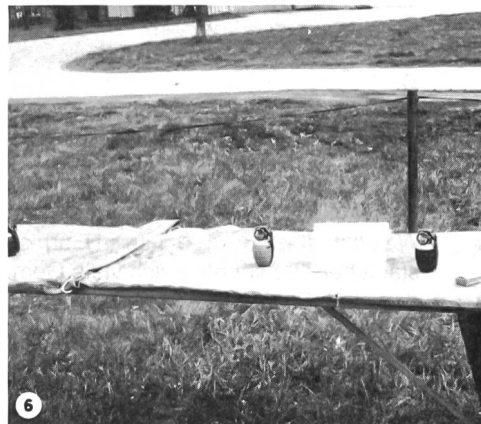
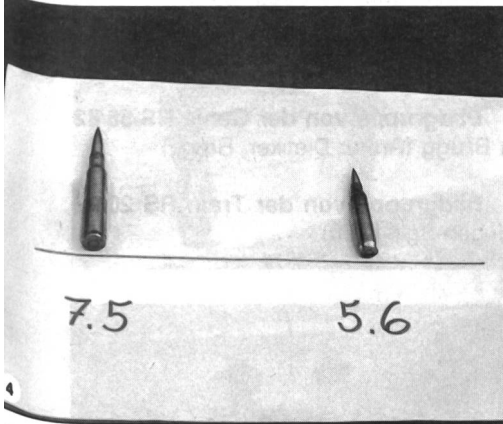
Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa**



von Skipisten zu gewährleisten. Das vorsorgliche Auslösen von Schneerutschen, bevor sie als spätere Schneelawinen Schaden anrichten, ist eine Sicherheitsmassnahme, die militärische und zivile Instanzen gleichermaßen beschäftigt. Instruktoressen aus Walenstadt bilden dafür jährlich gegen 200 Spezialisten aus. Gut ein Viertel davon sind Mitarbeiter der zivilen Strassenunterhaltsdienste, von Bergbahnen, Gemeinden und Pistendiensten. Die Armee vermietet unter Einhaltung strenger Vorschriften an zivile Instanzen Minenwerfer und Raketenrohre, mit denen rund 1000 exakt eingeschossene Feuer zur vorsorglichen Auslösung von Lawinen geschossen werden können. Mit Recht sind die Verantwortlichen der Schule Walenstadt überzeugt, dass mit den jährlich 3000 Schuss schon vielfach Siedlungen, Verkehrswege und Skifahrer vor Schaden bewahrt werden konnten.

Schiessschule Walenstadt – eng verbunden mit Volk und Behörden und ein Wirtschaftsfaktor

Walenstadt ist seit 100 Jahren Garnisonsstädtchen. Es könnten sich viele Gemeinden und Regionen unseres Landes ein Beispiel daran nehmen, dass zur Gründungszeit der Schiessschule und des Waffenplatzes Ortsbürger und Einwohner des Städtchens mit Geldsammlungen dazu beitrugen, das damals auch in anderen Gegenden begehrte Militär nach Walenstadt zu bekommen. Der Waffenplatz ist aber heute nicht mehr der einzige Wirtschaftszweig, doch das gute Einvernehmen zwischen dem Städtchen und der Schiessschule dauert zum Nutzen beider Partner an. Von besonderem Interesse ist daher eine Zusammenstellung der wirtschaftlichen Faktoren.

Die Schule bietet heute in der Region 51 Arbeitsplätze für zivile Angestellte, vorab im handwerklichen Bereich, mit einer ansehnlichen jährlichen Lohnsumme. Dazu kommen 16 Stellen für Instruktoressen, die aber infolge ihrer wechselnden Arbeitsplätze nicht alle in Walenstadt wohnen. Militärische Übernachtungen registriert der Waffenplatz jährlich an die 100 000. Untersuchungen ist zu entnehmen, dass die täglichen Ausgaben pro Wehrmann bis zu Fr 27.– betragen können – persönliche Ausgaben des Wehrmannes und die Auslagen des Fouriers zusammengerechnet – und bedeuten somit auch für die Gemeinde einen beständigen Wirtschaftsfaktor.

Der Waffenplatz umfasst heute 215 Hektaren bundeseigenen Boden. Mit Rücksicht auf die Bevölkerung werden aber die meisten grösseren Schiessübungen nicht mehr in der Nähe des Städtchens durchgeführt, sondern auf verschiedenen Alp-Schiessplätzen der Umgebung. Die Zufahrten müssen jedes Frühjahr geräumt werden, damit die Schiessplätze vor der

Alp-Bestossung noch ausreichend genutzt werden können. Ein Teil dieser Arbeiten und die Beteiligung an den Ersetzungs- und Unterhaltskosten der Bergstrassen und Alpwege kommt dabei auch dem zivilen Verkehr und der Öffentlichkeit zugut.

Neuerdings wird durch eine aktive Mitarbeit in der Regionalgruppe Sarganser-

land-Walensee realisiert, dass in den Kartenwerken die Erfassung der militärischen Interessengebiete im ähnlichen Sinn erreicht werden kann, wie es für industrielle und touristische Zonen üblich ist. Gegenwärtig werden für die Touristenregion der Flumserberge Wanderkarten mit eingetragenen Schiessgebieten und benützbaren Wanderwegen erarbeitet.

Tage der offenen Türen

Besuchstage – die Tage der offenen Türen – in Rekrutenschulen sehen jeweils viele Tausende von Angehörigen von Kader und Rekruten – Eltern und Freundinnen – auf den Waffenplätzen. Unsere Mitarbeiter zeigen Bilder solcher Demonstrationen der Verbundenheit zwischen Volk und Armee von den Frühjahrsrekrutenschulen 1982 und zwar,

1 Bildgruppe von der Inf RS 7/82 in Urnäsch und Bronschhofen (Fritz Heinze, Herisau)

2 Bildgruppe von der Genie RS 56/82 in Brugg (Arthur Dietiker, Brugg)

3 Bildgruppe von der Train RS 20/82 (Eugen Egli, Bern)

